



Kärntner Landeszeitung

AMTSBLATT DER BEHÖRDEN, ÄMTER UND GERICHTE DES LANDES KÄRNTEN

Redaktion und Administration: Klagenfurt, Arnulfplatz 1, Telefon 36-01, Klappe 451, Postsparkassenkonto 189.606. Kärntner Landeshypothekenanstalt, Konto Nr. 11349

Anzeigen werden entgegengenommen in der Administration in Klagenfurt und in allen Annoncenexpeditionen. Preise laut Anzeigentarif. Bezugsgebühren: jährl. S 72.—, halbjährl. S 36.—, monatl. S 6.—

8. Jahrgang / Nummer 49

Freitag, den 5. Dezember 1958

Einzelpreis S 1.50

2,813.000 Schilling für Wildbachverbauung

Zu einem von ÖVP-Abgeordneten im Kärntner Landtag kürzlich eingebrachten Dringlichkeitsantrag, wonach die Landesregierung aufgefordert wurde, die im Landesbudget 1958 vorgesehenen Mittel für Zwecke der Wildbach- und Lawinenverbauung zur Gänze freizugeben, wird vom Landesfinanzreferat festgestellt, daß die im Landesbudget 1958 für die genannten Zwecke vorgesehenen Mittel bereits zur Gänze freigegeben sind. Im Voranschlag des Landes Kärnten für 1958 sind im ordentlichen Haushalt 2,277.000 Schilling für Maßnahmen der Wildbach- und Lawinenverbauung eingesetzt. In der Sitzung der Kärntner Landesregierung vom 12. August 1958 wurde eine Überschreitung in Höhe von 286.000 Schilling und in der Folge eine weitere Überschreitung in Höhe von 250.000 Schilling auf Rechnung des Eventualprogramms 1958 genehmigt. Der vom Land für Wildbach- und Lawinenverbauung in diesem Jahre bereitgestellte Betrag erhöhte sich somit auf 2,813.000 Schilling. Dieser Betrag wurde zur Gänze flüssiggemacht und seiner Bestimmung zugeführt.

Empfang beim jugoslawischen Generalkonsul

Anlässlich des Nationalfeiertages der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien gab Generalkonsul Boris Trampuž und Gemahlin am 28. November im Festsaal der Handelskammer einen Empfang, an dem Landeshauptmann Wedenig mit Landesamtsdirektor Newole, Superintendent Glawischnig, die Mitglieder der übrigen in Klagenfurt wirkenden konsularischen Vertretungen, Bürgermeister Außerwinkler und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen.

Schutzimpfung gegen Kinderlähmung

Nunmehr kann auch gegen die Kinderlähmung durch eine Impfung ein weitgehender Schutz erreicht werden. Die Schutzimpfung gegen Kinderlähmung (Polio-myelitis) hat sich auf der ganzen Welt bewährt und ist ungefährlich.

Da an Kinderlähmung nicht nur Kinder und Jugendliche erkranken, werden zur ersten allgemeinen, öffentlichen, freiwilligen Schutzimpfung gegen Kinderlähmung Personen vom vollendeten 6. Lebensmonat bis zum 40. Lebensjahre aufgerufen. Es können sich jedoch auch ältere Personen schutzimpfen lassen. Die Schutzimpfung darf nur an Gesunden vorgenommen werden. Mit der Schutzimpfung gegen Kinderlähmung wird in ganz Kärnten — mit Ausnahme der Städte Klagenfurt und Villach — am

12. Jänner 1959

begonnen werden. Diese besteht aus drei Teilimpfungen, wobei die zweite Einspritzung vier Wochen und die dritte Einspritzung etwa sieben Monate nach der ersten Impfung stattfinden soll.

Die Impfkosten betragen für alle drei Teilimpfungen:

- a) Für Personen, die nicht unter die Punkte b) und c) fallen, S 50.—,
- b) Für Personen, die dauernd im Bezug der Fürsorgeunterstützung stehen, trägt die Kosten von S 50.— die öffentliche Fürsorge (Bezirksfürsorgeverband). Diese beantragen den Impfausweis beim zuständigen Gemeindeamt.
- c) Kinderreiche Familien können sich wegen eines Zuschusses zu den Impfkosten an die zuständige Gemeinde wenden.

Anmeldungen: Diese werden ab sofort bis spätestens 6. Dezember 1958 gegen Bezahlung des Impfkostenbeitrages beim zuständigen Gemeindeamt entgegengenommen.

Impfzeiten: Die Impfung in den einzelnen Bezirken beginnt am 12. Jänner 1959. Der genaue Impftermin für die jeweiligen Gemeinden wird durch Anschlag auf der Gemeindefel und Verlautbarungen in den Schulen, Zeitungen und im Rundfunk bekanntgegeben werden.

Auskunft erteilt die zuständige Bezirkshauptmannschaft, Gesundheitsamt.

DIE LANDESSANITÄTSDIREKTION FÜR KÄRNTEN

Das größte Bauwerk seit 1945

Die neue Chirurgie des Klagenfurter Landeskrankenhauses im Rohbau fertig — Ein Projekt von 40 Millionen Schilling — Großleistungen der Landesverwaltung auf dem Gebiete der Volksgesundheit

Die Überalterung der chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhauses Klagenfurt, die seit 62 Jahren in Betrieb steht, die stets steigenden Aufnahmefrequenzen aller Krankenanstalten der modernen Medizin, machten es dringend notwendig, die chirurgische Abteilung, das Zentral-Röntgeninstitut und die Zahn- und Kieferstation in einem neuen Gebäude unterzubringen.

Lhstv. Kraßnig als Sozialreferent der Kärntner Landesregierung bemühte sich seit Jahren, diesem Notstand abzuhelfen. Seinem Bestreben und dem initiativen Eingreifen des Landesfinanzreferenten Landesrat Sima, dem es gelang, die finanziellen Voraussetzungen für die Realisierung des Bauvorhabens zu schaffen, ist es zu danken, daß die Kärntner Landesregierung im Herbst 1956 den Beschluß faßte, den Neubau der Chirurgie am Landeskrankenhaus Klagenfurt zu errichten. Der Kärntner Landtag genehmigte im Dezember 1957 die Durchführung des Bauvorhabens. Mit den Projektierungsarbeiten wurde im April 1957 begonnen, die als vorbildliche Teamarbeit zwischen den mit der Planung beauftragten Architekten und den beteiligten Abteilungen des Landes und des Krankenhauses im engsten Einvernehmen

durchgeführt wurde. Innerhalb eines Jahres konnte die Projektierung zum Abschluß gebracht werden. Am 2. Mai d. J. wurde mit dem Bau begonnen. Durch die vorbildliche Projektierung, die einwandfreie Bauleitung und die ausgezeichnete Leistung der beauftragten Baufirmen gelangte der Rohbau in nur wenig mehr als einem halben Jahr zur Gleiche. Dies ist eine umso bemerkenswertere Leistung, als festgestellt werden muß, daß der Neubau der Chirurgie mit seinem umbauten Raum von 56.000 Kubikmeter bei einer verbauten Fläche von 3100 Quadratmeter wohl das größte Krankenhausbauvorhaben darstellt, das seit Kriegsende in Österreich errichtet wurde. Die neue Chirurgie erhielt im nordwestlichen Krankenhausgelände in absolut hygienischer und ruhiger Lage ihren Platz.

Raum für 412 Betten

Das Gesamtbauprojekt ist in H-Form errichtet, wobei sich südwärts gelagert der siebenstöckige Bettenhastrakt befindet und nordwärts der dreigeschossige Behandlungs- und Verbindungstrakt. Der sich aus allen Krankenzimmern bietende freie Ausblick auf die Karawankenkette wird die Patienten für ihren erzwungenen Aufenthalt etwas entschädigen. Das Bettenhaus nimmt zwölf Krankenstationen mit insgesamt 412 Betten auf, ferner sind in ihm untergebracht die Zahn- und Kieferstation, die zentrale Blutbank für das ganze Land Kärnten, eine Zentral-Sterilisationsanlage für die Gesamtkrankenanstalt und ein Vortragssaal. Im Verbindungs- und Behandlungstrakt sind das Zentral-Röntgeninstitut, die chirurgische Notfall- und Ambulanzabteilung, der gesamte chirurgische und urologische Operationstrakt mit sechs Operationssälen, eine Postnarkosestation, eine physiko-therapeutische Nachbehandlungsstation, eine Isotopenstation nebst sonstigen mediz-

nisch-technischen Betriebsräumen und Ärztezimmern untergebracht.

Ende 1960 bezugsfertig

Der rasche Baufortschritt macht es möglich, bereits im kommenden Winter mit den Installationsarbeiten zu beginnen. Bis zur Fertigstellung und dem Bezug des neuen Hauses wird noch eine Zeit von etwa zwei Jahren benötigt werden, so daß Ende 1960 die neue Chirurgie der Bevölkerung Kärntens zur Verfügung stehen wird.

Für Entwurf, Planung und Oberbauleitung zeichnen in vorbildlicher Weise die Architekten Baurecht und Hildebrand mit ihren Mitarbeitern, die Architekten Esterl, Riedmann und Rohner. Die statische Berechnung führte Dipl.-Ing. Rabischnig durch, die gesundheitstechnischen Anlagen wurden von Dipl.-Ing. Goldbrunner, die Starkstrominstallationen von Elektromeister Hubmann, die Schwachstrominstallationen hingegen von der

ders für dieses Bauwerk befruchtender Weise, LOSR Dir. Dr. Olexinski mit den drei später in diesem Bauwerk tätigen Primärärzten Prof. Dr. Winkelbauer, Doktor Richter und Dr. Kopp mit. Diesem Arbeitsteam gesellten sich noch der Verwalter der Anstalt, AR Doujak, Frau Landesoberin Zedrosser, die Ärzteschaft, das Pflegepersonal, das medizinisch-technische Personal und das Betriebspersonal hinzu, die durch ihre reichen praktischen Erfahrungen wertvolle Anregungen gaben.

Die Durchführung dieses Baues liegt in den Händen der Arbeitsgemeinschaft Firma Hitz, Rapatz, Madile und Neumann. Seitens der Arge leitete Dipl.-Natmeßnig in ausgezeichnete Weise das Geschehen auf der Baustelle. Besondere Anerkennung verdient die Leistung der Arbeiterschaft und Angestelltenschaft der beteiligten Firmen, ohne deren restlosen Einsatz dieses Großbauvorhaben nicht so schnell im Rohbau hätte fertiggestellt werden können.

Das Bauwerk der neuen Chirurgie in Klagenfurt ist das sichtbare Zeugnis der Sorge des Landes um das Wohl seiner Bevölkerung und das Verständnis für soziale Einrichtungen, die in der bestmöglichen Weise den Notleidenden und Kranken nicht nur die beste medizinische Betreuung ermöglichen, sondern ihm den Aufenthalt in der Krankenanstalt durch gute räumliche Verhältnisse so angenehm wie möglich machen. Das Land Kärnten wird auch weiterhin sein besonderes Augenmerk darauf richten, seine Krankenanstalten und hier insbesondere die Krankenanstalt Klagenfurt trotz der schweren finanziellen Belastung nach und nach zu modernisieren.

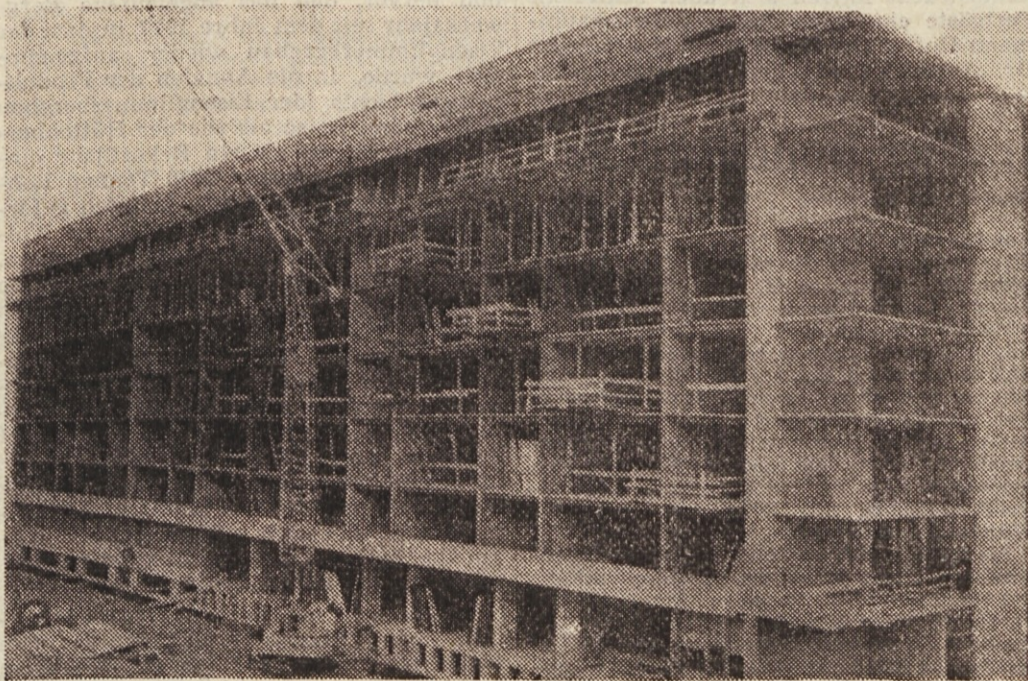
Die Gleichenfeier

Welche Bedeutung die unter Dach gebrachte Chirurgie für das Land Kärnten hat, bewies die Teilnahme der zahlreichen Volksvertreter an der Gleichenfeier, die am Samstag, den 29. November, im festlich geschmückten gewaltigen Bauwerk abgehalten wurde. Unter ihnen sah man Landtagspräsidenten Sereinigg mit Mitgliedern des Landtages, Landesrat Sima, Bürgermeister Außerwinkler mit Vizebürgermeister Seidling, die Stadträte Mayerhofer und Asenbauer, Arbeiterkammerpräsident Greinecker, ferner die Primärärzte mit ihren Ärzten und dem freien Pflegepersonal, die Vertreter der Behörden und die Ingenieure sowie die Arbeiterschaft der verpflichteten Firmen, die von Dir. Dr. Olexinski begrüßt wurden. Lhstv. Kraßnig wies in seiner Ansprache auf die großen Leistungen der Kärntner Landesregierung auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge, besonders aber auf die Modernisierung der Krankenhäuser hin, in deren Zug nun die chirurgischen Abteilungen in Klagenfurt und in Wolfsberg neu erbaut werden.

Ein Chor der Schwesternschule umrahmte die schlichte Feier mit Kärntner Liedern.

Verlegung der Glan in Klagenfurt

Im Zusammenhang mit dem Neubau der chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhauses Klagenfurt ist es erforderlich, die Glan in diesem Bereiche weiter nach Norden zu verlegen. Abgesehen von der damit verbundenen Schaffung des notwendigen Baugrundes, wird eine einwandfreie Verkehrsentwicklung von und zur Unfallstation gewährleistet und gleichzeitig ein bedeutend besserer Hochwasserabfluß erzielt. Über Antrag des zuständigen Referenten für Wasserbau Landesrat Scheiber hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft dem von der Wasserbauverwaltung ausgearbeiteten Projekt zugestimmt und zum Erfordernis von 800.000 Schilling einen 60prozentigen Bundesbeitrag bewilligt. Da auch die Kärntner Landesregierung einen 30prozentigen Landesbeitrag genehmigt hat, ist die Finanzierung sichergestellt. Mit den Flußbauarbeiten wurde bereits begonnen.



nisch-technischen Betriebsräumen und Ärztezimmern untergebracht.

Für den Rohbau war eine Summe von etwa 7,5 Millionen Schilling erforderlich, bei einer voraussehbaren Gesamtbau- summe von etwa 40 Millionen Schilling. In der vergangenen Bauzeit wurden bei einem Normalstand von 100 Arbeitskräften 141.930 Arbeitsstunden geleistet. An Baustahl wurden 250 Tonnen und an Zement 2100 Tonnen verbaut. Vier Turmdrehkräne schafften das Baumaterial von drei Großbetonmischmaschinen und den

Firma Siemens & Halske geplant. Als federführende Abteilung des Landes ist die Abteilung 15, Hofrat Dr. Zenkl, verantwortlich. Die oberste Bauaufsicht und örtliche Bauleitung liegt in den Händen der Landesbaudirektion, Abteilung 23 — Hochbau —, LOBR Dipl.-Ing. Steiner; besonders bewährte sich die örtliche Bauleitung, die in den Händen von Landesbauoberinspektor Baumeister Moser von der Landesbaudirektion und Ing. Riedmann vom Architektenteam lag. Seitens der Krankenanstalt wirkten in beispielgebender Zusammenarbeit und in beson-

Wieder ein Kriegsschaden behoben

Wiederaufgebautes Werkstattegebäude der Bundesgewerbeschule in Klagenfurt der Bestimmung übergeben

Nach einer Bauzeit von vier Jahren wurden am 4. Dezember die wiederauf- bzw. neugebauten Werkstätten der Bundesgewerbeschule in Klagenfurt im Beisein des Landeshauptmannes, des Vertreters des Unterrichtsministers und zahlreicher Festgäste von Bürgermeister A u ß e r w i n k l e r ihrer Bestimmung übergeben.

Der zuständige Baureferent der Stadtgemeinde, Stadtrat A s e n b a u e r, der die Feier mit der Baugeschichte der Lehranstalt einleitete, hob hervor, daß die ehemalige Staatsgewerbeschule in den Jahren 1912/13 samt den Werkstätten errichtet und im Jahre 1944 bei Luftangriffen durch 30 Volltreffer zerstört wurde. Durch das Zusammenwirken von Bund, Land und Gemeinde, wobei sich Landeshauptmann Wedenig, Altbürgermeister Graf, Sektionschef Dipl.-Ing. Cech vom Unterrichts- und Ministerialrat Dr. Buresch vom Finanzministerium große Verdienste erworben haben, ist es gelungen, das alte Schulgebäude zu restaurieren und nun die Werkstätten mit einer Baukostensumme von 10,3 Millionen Schilling zu erbauen. Die überbaute Fläche beträgt rund 2500 Quadratmeter, der umbaute Raum umfaßt rund 30.000 Kubikmeter. Für das Bauwerk wurden 150 Tonnen Baustahl verwendet. Das Projekt stammt von Oberbaurat Dipl.-Ing. Neugebauer, während Dipl.-Architekt Klier die Bauführung inne hatte. Mit den statischen Berechnungen wurde Oberbaurat Dipl.-Ing. Ertl betraut.

Nach den kirchlichen Weiheakten von Bischof Dr. Josef Köstner und Senior Schmid gab Bürgermeister H. A u ß e r w i n k l e r einen historischen Überblick über die Entwicklung der Staatsgewerbeschule und die Leistungen der Stadtgemeinde Klagenfurt für diese Bundeslehranstalt, die er mit dem Dank an alle zuständigen Stellen und Persönlichkeiten, welche die Wiederherstellung der zerstörten Schule ermöglichten, in die Hand des Unterrichtsministeriums übergab.

Sektionschef Dipl.-Ing. Cech überbrachte die Glückwünsche des Unterrichtsministers zur Fertigstellung der Bundesgewerbeschule, die nun durch die neuen Werkstätten die modernste Lehranstalt dieser Art in Österreich ist.

Die Schulfreudigkeit der Landesverwaltung

Hierauf ergriff Landeshauptmann W e d e n i g zu seiner Festansprache das Wort und führte aus: Der Bau der Lehrwerkstätten der Bundesgewerbeschule, wofür am 18. Juli 1955 der Spatenstich erfolgte, ist ein gemeinsames Werk, dessen Kosten der Bund, die Stadt und das Land zu gleichen Teilen getragen haben. Das gesamte Volk hat zugleich mit seinem Steuerschilling diesen Bau finanziert.

Für den Wohlstand eines Landes ist nicht nur das Vorhandensein von Bodenschätzen und sonstigen Geschenken der Natur maßgebend, erklärte der Landeshauptmann weiter, sondern es ist auch entscheidend, in welchem Maße das Volk seine geistigen Kräfte mobilisiert und seine Fähigkeiten verwertet. Deshalb verfolgt das Land Kärnten die Entwicklung des Volkshilfs- und Ausbildungswesens mit größter Aufmerksamkeit und fördert sie nach Kräften.

Beratung über die Turracher Bundesstraße

Die kürzeste Verbindung Klagenfurt—Salzburg

Auf Einladung des Bezirkshauptmannes von Murau (Obersteiermark), stifteten die beiden Vorsitzenden des Fremdenverkehrs-Zweckverbandes Feldkirchen-Turracher Höhe, Kammerer Willy Duschlbauer, und Dr. Heribert Huber gemeinsam mit dem Leiter der Politischen Expositur Feldkirchen, Dr. Herbert Wieser, den Bürgermeistern Oskar Huber von Feldkirchen und Franz Prodingner von Predlitz im Murtal sowie Vertretern des Fremdenverkehrs aus Feldkirchen, Gnesau und von der Turracher Höhe kürzlich dem Bezirk und der Stadt Murau einen Besuch ab, wo die Abordnung vom Fremdenverkehrs- und Wirtschaftsreferenten der Steiermärkischen Landesregierung, Landesrat Karl Brunner, Hofrat Dr. Karl Hammer aus Graz, dem Bezirkshauptmann von Murau, Dr. Hans Rosenberger, dem Bürgermeister von Murau, Anton Schwaiger, und weiteren Vertretern der Bezirksverwaltungsbehörde, der Gemeinde und des Fremdenverkehrs des oberen Murtales begrüßt wurde.

Der Zweck des Besuches war, die im Interesse einer Förderung des Fremdenverkehrs auf der gemeinsamen Turracher Höhe schon seit Jahren durch den Zweckverband Feldkirchen-Turracher Höhe begonnene Zusammenarbeit mit der Gemeinde Predlitz, dem Bezirke Murau und der Steiermärkischen Landesregierung durch persönlichen Kontakt zu vertiefen und auf weitere Planungen auszuweiten. Im Mittelpunkt der Beratung, der sich zwei Vertreter der Marktgemeinde Tamsweg im Lungau hinzugesellten, stand die Notwendigkeit des modernen Ausbaues der Turracher

So wurden in der Zeit von 1948 bis 1. Dezember 1958 56 Volks-, Haupt- und Sonderschulen um einen Betrag von 137,290.000 Schilling neu gebaut. In der selben Zeit wurden an bereits bestehenden Pflichtschulen für 21,500.000 Schilling Zu-, Um- und Ausbauten und um rund fünf Millionen Schilling Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Es wurden somit in diesen zehn Jahren allein auf dem Sektor der Pflichtschulen Baumaßnahmen um über 163 Millionen Schilling durchgeführt. An dieser gewaltigen Bautätigkeit beteiligte sich das Land mit Zuschüssen von über 62 Millionen Schilling. Durch den vor kurzem ins Leben gerufenen Schulbaufonds ist zu erwarten, daß die Schulbautätigkeit

noch weiter ansteigen wird. In welchem Ausmaß Kärnten bestrebt ist, das Bildungsniveau zu haben, mag aus der Tatsache entnommen werden, daß von 1950 bis 1957 die Zahl der Hauptschulen von 47 auf 62, daher um 32 Prozent erhöht wurde. Aber auch auf den anderen Gebieten des Schulwesens ist diese erfreuliche Entwicklung feststellbar. So ist die Zahl der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschüler von 7700 im Jahre 1950 um 51 Prozent auf über 11.600 im Jahre 1957 gestiegen. Diese Schülerzahl an den technischen und gewerblichen Lehranstalten ist um 23 Prozent, die an den Frauenberufsschulen um 47 Prozent und die der Gymnasien um 69 Prozent angestiegen. Besonders stark ist jedoch der Ansturm auf die Handelsakademie und Handelsschule. Hier hat sich die Schülerzahl um 264 bzw. 278 erhöht. Bei diesem Ansturm auf die Klagenfurter Handelsakademie ist es verständ-

Ausnützung des Wald- und Samenjahres 1958

Günstige Möglichkeiten für eine gesunde Naturverjüngung

Die Landesforstinspektion teilt mit: Das Jahr 1958 ist ein ausgesprochen gutes Samenjahr. Die Waldbesitzer können sich daher durch Ausnützung der natürlichen Verjüngung namhafte Geldbeträge, die sie ansonsten für die notwendige Aufforstung aufwenden müßten, ersparen. Dies ist um so wichtiger, als auf dem landwirtschaftlichen Sektor ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften herrscht, unter dem selbstverständlich auch der Wald leidet. Im heurigen Jahr bietet uns nun die Natur Gelegenheit, einen Großteil der Kahlschlagflächen und zum Teil auch älterer Blößenflächen mit geringen finanziellen Mitteln in Bestand zu bringen.

Eine Naturverjüngung verlangt in erster Linie einen offenen und gesunden Boden, denn der von den Bäumen abfallende Samen kann nur dann keimen und Wurzeln fassen, wenn der Boden in Ordnung ist. Eine Bodenverwundung ist in diesem Falle nicht notwendig, da sich eine ausreichende Naturverjüngung von selbst einstellt. Die meisten unserer Waldböden sind aber stark verfilzt und luftarm, so daß ein zarter Keimling die dichte

Wurzelaufgabe der Heidelbeer-, Heidekraut- und Bürstlingsdecken mit seinen zarten Keimlingswurzeln nicht durchdringen kann. In diesen Fällen muß durch Bodenverwundung dem Waldsamen ein Keimbett geschaffen werden.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat für Zwecke der Bodenverwundung den Forstbehörden Subventionsmittel für bedürftige Waldbesitzer zur Verfügung gestellt. Es wird den Waldbesitzern daher nochmals nahegelegt, die Möglichkeit der Erzielung einer gesunden Naturverjüngung durch die Ausnützung des heurigen Samenjahres wahrzunehmen. Die zuständigen Bezirksforstinspektionen bzw. Forstaufsichtsstationen werden dabei jederzeit mit Rat und Tat helfen. An bedürftige Waldbesitzer gelangen seitens der Forstbehörden Subventionen nach ordnungsgemäß durchgeführter Bodenverwundung und Keimbettvorbereitung zur Auszahlung. Die hierfür in Betracht kommenden Waldbesitzer mögen sich im eigenen Interesse möglichst bald mit den zuständigen Forstbehörden ins Einvernehmen setzen.

Ein Rekordjahr in Waldenstein

Der Eisenglimmerbergbau Waldenstein und das Schotterwerk Twimberg hatten Hochkonjunktur — Die Barbarafeier auf der Burg Waldenstein

Die Bergknappen des Eisenglimmerbergbaues Waldenstein und die Arbeiter des Schotterwerkes Twimberg hielten in diesem Jahr im ehrwürdigen und festlich geschmückten Rittersaal der Burg Waldenstein an der Packer Bundesstraße am Sonntag, 30. November, vormittags, ihre traditionelle Barbarafeier ab. Neben den Bergleuten in ihrer schmucken Bergmannstracht fanden sich auch zahlreiche Festgäste ein, unter ihnen Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Karisch, Berghauptmann Dr. Amtmann von der Bergbaubehörde,

Vertreter des ÖGB und der Arbeiterkammer. In Vertretung des Präsidenten der Kärntner Montanindustrie, Lazy Henckel-Donnersmarck war Friedrich Carl Henckel-Donnersmarck erschienen.

Betriebsleiter Dipl.-Bergingenieur Rolf Boos würdigte in seiner Ansprache die Leistungen der Belegschaften beider Betriebe, die etwa 50 Mann betragen, und hob hervor, daß das abgelieferte Bergwerksjahr seit dem Jahre 1910, in dem der Eisenglimmerbergbau wieder aufgenommen wurde, in die Annalen der Produktionsgeschichte (der Eisenglimmerbergbau Waldenstein ist so alt wie der Hüttenberger Eisenerzbau) als ein Rekordjahr eingehen wird. Insgesamt 2750 Tonnen Roh Erz, die unter Tage liegen, konnten gefördert werden. In Nebenbetrieben in Waldenstein als Fertigprodukt vermahlen, wird der Eisenglimmer als Pigment an die Farbenfabriken für die Erzeugung von Rotschutzfarben geliefert. Der Betriebsleiter bedauerte, daß 98 Prozent der Produktion von Waldenstein im Ausland abgesetzt werden, während auf die österreichische Farbenindustrie nur 1,3 Prozent kommen. Auch der Hoffnungsabbau wurde im abgelieferten Jahr nicht vernachlässigt. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß noch größere Erzlagerstätten die Zukunft der Waldensteiner Bergleute und ihrer Familien sichern.

Im Rahmen der Feier wurde Betriebsratsobmann Blasius Karrer, der sein 35jähriges Berufsjubiläum als Bergmann begeht, mit einer Geldspende und einem Diplom geehrt. Auch die anderen Betriebsangehörigen erhielten in Anbetracht des günstigen Jahresabschlusses nicht nur eine Freischicht, sondern auch ein über die übliche Höhe hinausgehendes Bergmannsgeld als „Leistungszulage“.

Den geselligen Nachmittag, der die gesamte Bevölkerung von Waldenstein auf der Burg vereinte, bestritt neben einer Musikkapelle, die auch später zum Tanz aufspielte, Willi Rudnigger als Conférencier und das bekannte Eberndorfer Quintett.

lich, daß das Schulraumproblem trotz der Baumaßnahmen und der Erweiterung des Schulraumes von Jahr zu Jahr akuter geworden ist und dringend einer Lösung bedarf.

Diese Entwicklung auf dem Gebiete des Schulwesens beweist eindeutig, daß man in Kärnten der Jugend die bestmögliche Ausbildung geben will. Die Schulung und Ausbildung der Jugend ist die stärkste Garantie für den künftigen Wohlstand unseres Landes. Deshalb hat auch das Land für den Bau dieser Lehrwerkstätten seinen Beitrag in der Höhe von 3,540.000 Schilling geleistet, obwohl es sich hier um eine Bundeslehranstalt handelt.

Die Bundesgewerbeschule für Maschinenbau und Elektrotechnik ist im Zeitalter der Technik und der bevorstehenden Automation für die Wirtschaft des Landes von unschätzbare Bedeutung. Hier werden die für den Aufbau und die Führung eines Industriebetriebes notwendigen technischen Fachkräfte herangebildet. Im Zeitalter der Automation wird der gut ausgebildete Techniker das Rückgrat der Industrie sein, und diese Schule wird für unser Land die Techniker und Ingenieure heranbilden, die wir dringend brauchen. Jede Förderung dieser Lehranstalt ist daher auch eine Förderung der Wirtschaft unseres Landes und mit einer Voraussetzung dafür, daß die Industrialisierung weiter fortschreiten kann. Die Industrialisierung unseres Bundeslandes liegt nämlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Unser Land wird daher auch weiterhin größte Anstrengungen machen müssen, um seine wirtschaftliche Entwicklung zu beschleunigen. Die Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung eines jeden Großprojekts entgegenstellen, sind überwunden. Die Geschichte dieses Baues zeigt, daß durch gemeinsame Opfer unüberwindbar erscheinende Hindernisse bezwungen werden können.

Nach dem Festspruch von Dr. Heimo Tilly wurde die Feier mit der Bundeshymne geschlossen, an die sich unter der Führung von Direktor Fornara und der Professoren eine Besichtigung der neuen Werkstättenräume anschloß.

Regulierung des Ritzingbaches in Völkermarkt

Wie der zuständige Referent für Wasserbau Landesrat Scheiber mitteilt, hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft der Regulierung des Ritzingbaches in Völkermarkt mit einem Erfordernis von 530.000 Schilling zugestimmt und hierzu einen 50prozentigen Beitrag bewilligt. Gleichzeitig wurde von der Kärntner Landesregierung für dieses Bauvorhaben ein 30prozentiger Beitrag aus Landesmitteln bis zu 159.000 Schilling genehmigt. Da im Jahresprogramm 1958 bereits 200.000 Schilling sichergestellt sind, kann mit den Arbeiten noch dieses Jahr begonnen werden. Die Realisierung dieses Projektes bedeutet für die Stadt Völkermarkt die Erfüllung eines langgehegten Wunsches, da die vorgesehenen Regulierungsmaßnahmen für die Sanierung der wasserwirtschaftlichen Belange Völkermarkts eine dringende Notwendigkeit darstellen.

Auch Feistritz i. R. hat sein Gemeinschaftshaus

Nach Baldramsorf hat nun Feistritz im Rosental ein Dorfgemeinschaftshaus, das am 29. November im Beisein der Bevölkerung und zahlreicher Festgäste von Landeshauptmann Wedenig mit einer mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache seiner Bestimmung übergeben wurde. Unter den Anwesenden sah man auch Lhstv. Kraßnig, LAbg. Poscharnig, Bundesrat Guttenbrunner, Bezirkshauptmann Doktor Marko, Oberamtsrat Steiner, Pfarrer Skorjanz und Senior Schmid. Bürgermeister Semmelweis, der Initiator dieses Dorfgemeinschaftshauses, das einen Theater- und Kinosaal mit einem Festsaal für 300 Personen, Vereinsräume, eine Dorfwäscherei hat, dankte allen, die das schöne Gemeinschaftshaus ermöglicht haben, dessen Baukosten rund drei Millionen Schilling betragen.

Kärntner Fremdenverkehrstag 1958

Am Montag, den 15. Dezember 1958, findet um 9 Uhr in der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Saal 69, in Klagenfurt, die Hauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes statt. Die Jahresversammlung der Fremdenverkehrsinteressenten wird am Nachmittag mit dem Beginn um 14.30 Uhr im großen Saal des Konzerthauses abgehalten. Bei dieser Veranstaltung werden der Direktor der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung, Dozent Dr. Bernecker, und Zentraldirektor Millwisch vom Österreichischen Verkehrsbüro über aktuelle Fremdenverkehrsprobleme sprechen. Landesfremdenverkehrsdirektor Prof. Reitmann wird in seinem Referat einen Überblick über den Fremdenverkehr in Kärnten in der abgelieferten Saison geben. Es wird gebeten, den Termin dieser Veranstaltung, zu der der Landesfremdenverkehrsrat alle interessierten Kreise höflichst einladet, vorzumerken.

